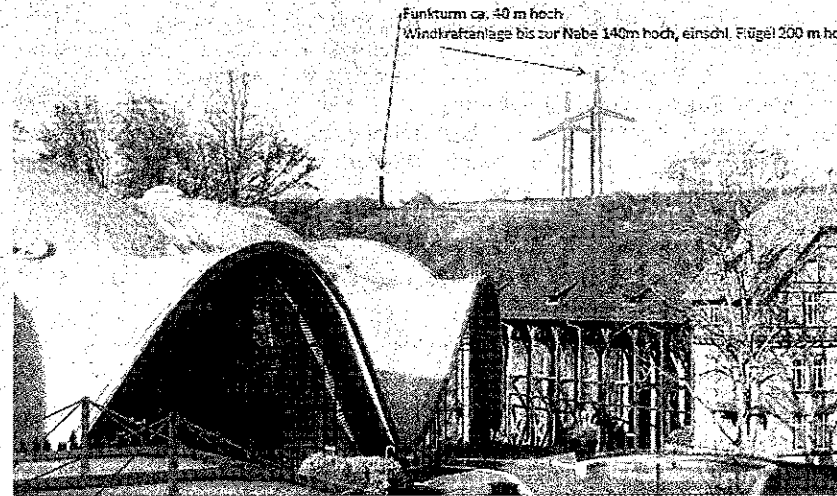


„Ungeliebtes“ Weihnachtsgeschenk

PROTEST Windkraftkritiker befürchten Genehmigung der Windräder am Aufenauer Berg noch dieses Jahr / Mit allen Mitteln stoppen

BAD ORB (red). Derzeit werden nach Informationen des Vereins Gegenwind vom Projektentwickler ABO-Wind nachgereichte Genehmigungsunterlagen für die zwei Windkraftanlagen am Aufenauer Berg von den Trägern öffentlicher Belange geprüft. Eine Genehmigung sei vor Weihnachten möglich, befürchtet Gegenwind.

Gehe es nach dem Antragsteller, so könnte das Regierungspräsidium (RP) die Genehmigung der Anlagen als „ungeliebtes Weihnachtsgeschenk“ präsentieren. „Noch ist es nicht so weit. Vieles spricht gegen dieses, jeder Vernunft widersprechende Projekt“, sind die Windkraftkritiker überzeugt. Es gehe damit los, dass bereits die Vorgaben des Hessischen Landesentwicklungsplans Erneuerbare Energien nicht eingehalten würden. So würden weder die vorgegebene Windgeschwindigkeit von 5,75 m/s noch die Mindestanzahl von drei Anlagen eingehalten. Weder die Stadt Wächtersbach als Grundeigentümer noch den Investor ABO-Wind schere dies, so Gegenwind. Es werde nicht nach Vernunft oder Wirtschaftlichkeit gefragt, sondern, ob die Subventionen



So könnte der Blick von der Therme auf den Aufenauer Berg künftig nach Einschätzung des Vereins Gegenwind aussehen.

Fotomontage: Gegenwind

ausreichen.

„Es schert aber die Kurstadt Bad Orb. Deshalb müssen Antragsteller und RP sich mit den Belangen und Schutzwürdigkeiten der benachbarten Kurstadt auseinandersetzen. Die Zerstörung einer unberührten Natur zugunsten von zwei unnötigen Industriegiganten

am Rande einer Kurstadt und in topographisch hochsensibler Lage zu ihr verlangt eine detaillierte Begründung“, fordert Gegenwind. Was passiere mit den für den Kurort lebenswichtigen Heilquellen? Deren Schutzgebiet endet an der Gemarkungsgrenze. Ob sich die Heilquellen daran halten? Was pas-

siere mit dem Kurgasttourismus? Wer die Wahl zwischen zwei Kurorten habe, den einen mit, den anderen ohne diese Anlagen, welcher Kurort würde ausgewählt?

Um das Prädikat „Bad“ tragen zu dürfen, muss der Kurort hohe Qualitätsstandards und Prädikats-Voraussetzungen erfüllen. Bisher sei dies Bad Orb gelungen und es ist auch der Wille der städtischen Gremien, diesen hohen Standard in Zukunft weiter zu erhalten. Dafür wurde und wird viel Geld investiert. Die wirtschaftliche Bedeutung und Lage des Kurwesens erfordere neue Zielgruppen, nämlich Menschen, die Urlaub und Erholung kombinierten – selbst zahlende Gesundheitstouristen.

Bisher existiere kein einziges Windkraftprojekt, das so nahe an einer Kurstadt gebaut wurde. „Vielleicht tritt ja im letzten Moment noch Vernunft ein bei den Verantwortlichen für dieses unverantwortliche Projekt. Falls dies jedoch nicht der Fall sein wird, muss der Kurort alle erdenklichen Mittel einsetzen, das Projekt doch noch zu stoppen“, fordern die Windkraftkritiker.

GT 27.11.14